

Tobias Bauer

Klinik am Berg

Eine geräuschvolle Komödie
sehr frei nach N. Gogol „Der Revisor“

Besetzung 5D/5H/1 Geräuschemacher:in

Bild Aufenthaltsraum in einer Klinik

«Wär nüt z verstecke het, het o nüt z befürchte. Wär hingäge öppis z verstecke het, dä het nüt z lache.»

Allem Anschein nach ist die Klinik am Berg wie eine gewöhnliche Privatklinik eingerichtet mit entsprechendem Personal, allerdings fehlen die PatientInnen und demnach gibt es auch keine Arbeit. Stattdessen vergnügen sich die Mitarbeitenden mit Jassen und köstlichen Speisen der Kantinenköchin. Finanzieren tut sich die „Klinik“ über fiktive PatientInnen, für welche hohe Ausgleichszahlungen aus dem System des Risikoausgleichs bezogen werden können. Das (ehemalige) Personal hat seinen Plausch, als sich plötzlich ein gewisser Steuerprüfer inkognito, als Patient getarnt, ankündigt, der alles unter die Lupe nehmen will. Um ja nicht aufzufliegen, wird auf Anhieb eine OP vorgetäuscht, die voller Slapstickmomente und mit viel Komik präsentiert wird, bis sich herausstellt, dass der vermeintliche Prüfer selbst ein Gauner ist. Als sich gerade alle wieder entspannt haben und sich zum Kartenspiel im OP-Zimmer parat machen, trifft der wahre Controller ein und entdeckt das Spiel... Jetzt heisst es: improvisieren!

«Frou Kollegin, heit Dir di Patiäntin müglecherwys chli underanästhesiert?»

Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der
Theaterverlag Elgg
Meuwlys Theaterei GmbH
Solothurnstrasse 54
CH-3303 Gegenstorf
Tel. + 41 (0)31 819 42 09
www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantiemen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantiemenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste." Rudolf Joho

Personen

<i>Dr. Manuel Amberg (66)</i>	Chefarzt, Besitzer der Klinik am Berg
<i>Samantha Amberg (40)</i>	seine Tochter, Hotelangestellte im Dorf
<i>Schwester Barbara Renz (51)</i>	vom eigentlichen Klinikpersonal
<i>Erwin Meister (73)</i>	Buchhalter
<i>Roswitha Meister (39)</i>	seine Frau, Küchengehilfin
<i>Tildy Kneubühler (20)</i>	Putzfrau
<i>Erna Schaub (40)</i>	Köchin
<i>Walter Wenger (42)</i>	Gärtner
<i>Valentin Vogel (41)</i>	vermeintlicher Prüfer
<i>Othmar Tobler (24)</i>	der echte Prüfer
<i>GeräuschemacherIn</i>	Live Geräusche, Musik

Bühnenbild

Aufenthaltsraum des Personals in der Klinik am Berg. Im Vordergrund steht ein ehemaliges Krankenbett, das als Tisch verwendet wird, links befindet sich eine Kaffeemaschine, ein Kühlschrank und ein Lavabo, rechts ein Schrank mit Geschirr. Auftritt und Abgang von hinten links durch eine automatische Schiebetüre. Zum Öffnen der Türe halten alle kurz die rechte Hand vor den Sensor, wie bei den Abteiltüren in der SBB. Die Schiebetüre ist von einer nicht sichtbaren Person zu bedienen. Nach Belieben kann einmal ein Slapstickmoment eingebaut werden, wenn die Türe auf das Handzeichen nicht reagiert und die Person in die Türe prallt. Durch ein Fenster in der Mitte der Bühne sieht man in einen Korridor, durch welchen die auf- und abtretenden Personen kommen. Durch das Fenster kann vom Korridor her das Geschehen im Raum beobachtet werden, so wie man das aus den bekannten Arztserien kennt.

Ort

Klinik am Berg, irgendwo in höheren Gefilden.

Anmerkung

Ein Stück voller Situationskomik untermalt mit der Figur des Geräuschemachers, der mit live erzeugten Klängen Lockerheit und Witz in das Stück bringt.

1. Akt

1. Szene

Manuel, Barbara, Erwin, Erna

Aufenthaltsraum des Personals in der Klinik am Berg. Geräuscmacher tritt im Frack in der Art eines Operndirigenten auf, verbeugt sich und nimmt vor der Bühne Platz. Dort hat er ein ganzes Arsenal von Utensilien, die er für die Geräusche braucht. Alle Geräusche, auch jenes der Schiebetüre, der WC-Spülung, des Regens und Donners und der Maschinen werden live von ihm gemacht.

Man hört Wind, der immer stärker wird, der dann in Regen übergeht, es beginnt zu blitzen, nach einem heftigen Blitz und Donner wird es komplett dunkel.

Im Dunkeln treten die Spielenden auf.

Erwin kommt mit einem Kerzenleuchter zur offenen Schiebetüre herein, es wird etwas hell, er stellt den Leuchter auf den Tisch und setzt sich zu den anderen.

Manuel, Barbara und Erna sitzen um den Tisch und sind am Jassen.

Erna: Wär git?

Erwin: Dä, wo fragt!

Erna: Aha. **Gähnt.** Mir si drum scho chli lang drann. **Nimmt die Karten und beginnt zu mischen.**

Barbara: I muess es Cüpli ha, wot süsch no öper eis?

Erna: Ja i, gärn.

Barbara steht auf und geht zum Schrank.

Erwin: **ruft hinten nach.** Ja, bring mir doch o eis.

Manuel: I blybe bim Schnaps. **Giesst sich nach.**

Barbara holt drei Cüpli.

Erna: **schaut auf Jasstafel und rechnet.** Auso, mir hei 28'874 Punkt. **Dreht Tafel.** U dir? **Zählt mit Finger ab.** 28'843... huere knapp!

Erwin: **zu Manuel.** We mir e füffache Match mache, chöi mer der Sack zue mache. Auso, gib der chli Müeh, ryss di am Rieme.

Barbara kommt mit den Getränken.

Erwin: **zu Barbara.** Em Manuel u mir längt e füüfache Match. Itz gseht der einisch, was jasse heisst. Glück kommt, Glück geht, Technik bleibt. Gäu Manuel!

Manuel nippt wortlos an seinem Schnaps.

Barbara: Jaja, we me mit em Muu chönnt jasse, wärsch Du Jasschünig vo der ganze Schwiz.

Erna gibt gemischte Karten zu Erwin, dieser hebt ab, Erna teilt aus.

Manuel: **studiert seine Karten. Massiert sich Herz, etwas leidend.** Gschobe.

Erwin: Bis zu mir? **Nimmt seine Karten auf, schaut zu Manuel, der immer noch sein Herz massiert, gibt sich einen Ruck.** Herz füüffach!

Manuel: Ja de haut. **Legt eine Karte auf den Tisch.** Immerhin hani der Puur.

Barbara: Sones Schwein wett i o mau ha, i han ds Näll blutt. **Legt ihre Karte dazu.**

Erwin: **strahlt.** Drüblatt! Ja, da gäbe mer doch no ds Härz Sibni druuf.

Erna: Dammisiech, mis schöne Härz Zähni! **Gibt ihre Karte.**

Manuel: **nimmt die Karten, immer noch leidend.** Was söu i de itz gäh? Chrütz Sibni.

Barbara: Uf em Tisch söue si verrecke, Chrütz As.

Erwin: **strahlt, wird ganz zappelig.** So, das wärs. Gstoche!

Erna: So ne Seich! **Gibt Karte.**

Erwin: **nimmt Karten zu sich, wirft eine Karte nach der andern auf den Tisch.** ...und Trumpf und Trumpf und Trumpf und Bock und Bock und Bock und Bock! **Jubelt.**

Manuel schenkt sich wortlos Schnaps nach.

Erna und Barbara sind sprachlos.

- Barbara:* Sones Rieseschwein möchte ig o mal ha.
- Erna:* Nüt! Nume Brättli hani gha!
- Erwin:* U itz, Revanche?
- Erna:* Merci, mir längts.
- Barbara:* Mir o, i muess ids Näscht, morn isch o wieder e Tag.
- Erwin:* Ja, u mir müesse üs wieder um üsi 37 Patiänte kümmern.
Kichert.
- Barbara:* Souglatt! **Legt Manuel die Hand auf die Schulter.** Gang de nid wieder so spät ids Bett Manuel, Du muesch chli Sorg ha zu dym Härz. Auso, guet Nacht. **Geht ab.**
- Erna:* I ga o. U übrigen müesst dir öich de gar nüt ybiude uf öje Sieg... i der ewige Rangliste sit dir immer no 27 Mammutschieber hingerdry. We dir das weit yhole, müesst der scho no chli a öjere Technik fiele. **Geht ebenfalls ab.**

2. Szene

Manuel, Erwin, dann Samantha

Manuel und Erwin sitzen eine Weile schweigend da, trinken.

- Manuel:* Mi dünkt das eifach nid richtig, was mir da mache.
- Erwin:* Es bitzeli bschysse ghört doch zum Jasse.
- Manuel:* Was? Itz hei mir doch gar nid bschisse.
- Erwin:* Dyni Härzmassage isch doch sehr offesichtlech gsi.
- Manuel:* Was? **Massiert wieder sein Herz, überlegt und begreift dann.** Ah, darum hesch Härz gspieut! Ds Härz tuet mer würtlech weh. Nei, i meine doch di Sach mit üsne Patiänte. Das isch doch eifach Bschiis.
- Erwin:* Ach chumm, e chli bschysse ghört doch zum Alltag vonere Klinik.
- Manuel:* Hesch gläse, was mit de Diräktore vo dere Winterthurer Chrankekassee passiert isch – i d Chischte hei si müesse.
- Erwin:* Di hei sech ja würtlech ganz schön blöd aagsteut. We du 2040 Versicheriti erfingsch, wo aues Hochrisikopatiänte

si, de muesch zwüschyne o mau es paar zur Behandlig schicke.

Manuel: Du meinsch, so wis d Sanagol mit irne fiktive Versicherete macht, die wo si zu üs überwyst.

Erwin: Genau. U du chasch o nid nume auti Froue us Genf näh. Für die überchunnsch zwar am meischte us em Risiko-Usglych, aber das faut schnäu mau uf. Drum hei mir o ab und zu e junge Maa us em Aargau... weisch Du, wie das üsi aute Froue us Genf fröit?

Manuel: Los, i ma d Detail vo däm Bschiß gar nid ghöre. **Zu sich selbst.** Himu nomau, u i bi einisch e hoffnigsvoue Oberarzt u Chefarzt gsi, bi jahrelang uf Afrika i d Entwicklighsiuf u ha d Ambergtherapie entwickelt. Ojjoj, bini tief gsunke.

Erwin: De mach doch dä Lade hie dicht u läb vo dyre Ambergtherapie u vo de Tantieme vo dym Buech. Wi isch scho nume der Titu: „Weisser Kittel – Schwarzes Land“.

Manuel: Chumm hör uf, isch ja scho guet. I muess o a die Aagstellte danke. Das wär ja würtlech nid rächt, we me die aui müesst entlah.

Erwin: Nei würtlech nid. Da isch es doch würtlech besser, we mir über d Sanagol öppis vom Risiko-Usglych berchöme. Pro Versicherete macht das am Schluss fasch nüt us – weniger aus ei Rappe pro Monet. Wär merkt das scho, nid emau ei Rappe?

Manuel: Isch das wahr, weniger als ei Rappe? Das isch ja würtlech nüt. Aber säg mau, wäge der Clinisuisse, hesch das chönne abkläre?

Erwin: Ja ja, i de letschte füüf Jahr hei die nume 37 Klinike überprüft. Bi 657 Klinike, wos i der Schwyz git, geit das im Durchschnitt 88,78 Jahr, bis mir prüeft wärde. Das chönnt auso no es Momäntli gah.

Manuel: Hm, im Durchschnitt. Weisch, wini im Durchschnitt e agnähmi Temperatur ha? Weni di einti Hang im Ysch u di angeri im Füür ha.

Erwin: Houptsach, Du hesch zwe Häng. Positiv thinking, Manuel.

Samantha: **kommt herein, zieht Mantel aus.** Hallo, Papa! **Gibt Manuel einen Kuss.** Hallo Erwin! Na, Männergespräch nach Mitternacht?

Manuel: Chame so säge. Und, wi isch es bi Dir gsi?

Samantha: Na ja, nüt bsungers, louft ja o nid viu im Augeblick. Hüt si auerdings zwe nöji Gescht aacho, der eint e völlige Buechhautertyp, aber der anger isch gar nid so übu. Übrigens: dä Buechhautertyp het sech ygehend nach der Klinik erkundiget, öb si guet loufi, öb mir wüssi, wohär dass d Patiänte chöme, öbs viu auti Patiäntinne us Genf heig...

Manuel, Erwin: **gleichzeitig.** Was!!

Samantha: I ha ihm gseit, i wüssi nume, dass viu Lüt wäge der Ambärgtherapie chöme, süsch chönni ihm leider gar nüt säge... Was lueget dir mi de so entgeisteret a?

Manuel: Ja, hmm, mir hei äbe vori grad über ds Risiko gredt, dass mau e Prüfer hie chönnt cho ine luege.

Samantha: Äh was, Papa, dä würkt ziemlich harmlos. Schlaafe mer doch zersch mau drüber, morn gseht das scho ganz anders us. Auso, guet Nacht, dir beide.

Beide Guet Nacht.

Samantha geht.

Manuel: **schauf ihr nach.** Immerhin öppis isch mer glunge i mym Läbe.

Erwin: Säg mau, isch ihri Muetter eigetlech o so ne – heisse Fäger gsi?

Manuel: Wi redsch o! **Überlegt.** Ja, eigetlech glycht sie ire scho.

Erwin: Werum isch dyni Frou denn eigetlech wieder zrügg? Het das öppis mit der Barbara z tüe?

Manuel: Was Du wieder aus wosch wüsse. Du würdsch di gschyder drumm kümmern, dass Dir mit der Roswitha nid einisch ds Glyche passiert. So chumm, itz göh mer o ids Näscht. Guet Nacht.

Erwin: Guet Nacht! **Bläst die Kerzen aus.**
Beide gehen ab, Licht aus.

3. Szene

Tildy, Barbara, Walter, Erna, Roswitha, Manuel, Erwin

Licht an, es ist am nächsten Morgen, das Licht funktioniert wieder, auch die Schiebetüre ist jetzt in Betrieb.

Tildy: **kommt herein, schaut sich um.** Hei si dänk wieder mau di ganz Nacht gjasset. Eh ja, itz brucheni zersch es Gaffee! **Sie macht sich einen Kaffee.**

Barbara: **kommt rein.** Was ghöreni da, d Maschine wo „chchchch“ macht. Genau die bruucheni itz. Guete Morge, Tildy, hesch guet gschlaafe? **Lässt sich auch einen Kaffee heraus.**

Tildy: **beginnt Tisch abzuräumen und fürs Frühstück zu decken.** Jaja, ordeli, u Du?

Barbara: Cha nid chlage.

Walter kommt herein, geht wortlos zur Kaffeemaschine, wo eine Flasche Himbeergeist steht und füllt sich seinen Flachmann auf.

Barbara: Morge, Walter, hets Dir d Sprach verschlage.

Erna: **kommt herein, geht hinter Walter an die Kaffeemaschine.** Morge zäme, guet gschlaafe?

Alle: **ausser Walter.** Morge, momou, jaja.

Walter: **nachdem er den ersten Schluck aus dem Flachmann getrunken hat.** Morge, i muess zersch e Schluck Himbeergeist ha, bevor i öppis cha säge.

Roswitha kommt herein, geht ebenfalls zur Kaffeemaschine, um sich einen Kaffee herauszulassen.

Tildy putzt nicht sehr motiviert im Raum herum.

Roswitha: Morge.

Alle: Morge. **Setzen sich an den Tisch und frühstücken wortlos.**

Auf einmal macht es Ding-Dong.

Barbara: **Schaut auf die Uhr.** Achti am Morge? Wär wot de zu dere unchristleche Zyt öpis vo üs?

Roswitha: I gah mau ga luege. **Geht ab.**

Erna: Losed emau, mir sötte no der Menuplan vo dere Wuche bespräche. I säge mau, was i mir vorgstellt ha: Auso, hüt gits e Herbschtsalat mit früsche lauwarmer Eierschwümmli, e liechti Kokossuppe mit Curry, es Limousin-Entrecôte im Rotwy pochiert, uf farbigem Herbstgmües u Händöpfugratin u zum Dessert Herbschtfrücht mit Zabayone überbache, serviert mit Himbeerglace. Morn hätte mer Rahmschnitzel mit Butternüdeli u grünem Salat, am Donschtig zum Aafa e Gazpacho u de huusgmacht Ricotta-Limone-Ravioli mit frischem Ruccola, u zum Dessert e Crème Catalan mit Lavendel u Doppelrahm-Vanilleglace. Am Frytig gits es füfgängigs Menu surprise vo mir. Am Samschtig gäbs Rahmschnitzel mit Butternüdeli u grünem Salat, u am Sunntig würde mir mit ere chalte Gurkesuppe mit Wasabi, Jakobsmuschle uf Erbsepüree u emne Waldpilz-Strudel aafa u de gäbs es Limousin-Entrecote vom Grill mit Chrüterbutter, serviert mit emne Salatbuggee u zum Dessert e chlyne Vacherin mit Beerikompott u knusperige Mandelwaffle. Wär das eso ir Ornig?

Alle haben Erna gebannt zugehört und die Ausführungen mit entsprechenden Reaktionen begleitet.

Walter: Mmh, tönt nid schlächt. Nume di Schamritzel mit Nutterpüdeli müesst i langsam würklech nümme ha.

Barbara: Wo de rächt hesch, hesch rächt. Di Butternüdeli hange mer grouehaft zum Haus us.

Tildy: U de si sie ono durement verchochet.

Erna: Das weiss i ja sälber aus. Aber dir wüsstet doch o, das a

dene Tag haut d Roswitha chochet, u die cha nunmau würklech nüt anders.

Walter: De müesste mer haut villech mau e angeri Chuchighiufin sueche. We si nid d Frou vom Erwin wär, hät me se doch scho lang usegheit.

Manuel: **ist unbemerkt in den Raum gekommen und hat die Diskussion mitbekommen.** D Roswitha blybt, u wär nid gärn Butternüdeli het, cha sech e angeri Stell sueche. I wär ja gspannt, wär vo öich no eini würdi finge.

Tildy: Jaja, isch guet, me chas ja ässe.

Walter: Es git gruusigers.

Barbara: De faschte mer haut zwöi mau i der Wuche, tuet eim ja o guet.

Walter: **nimmt einen Schluck aus seinem Flachmann.** Ja, auso, de gahni mau ga luege, was der Garte macht.

Tildy: Ja, u i, öbs no öppis z putze git.

Beide gehen ab.

Manuel: **setzt sich an Tisch, zu Barbara.** Chasch mir es Gaffe usela?

Barbara geht zu Kaffeemaschine.

Heimer süsch no es Problem?

Erna: Nid dass i wüsst.

Barbara: Nenei, es louft aues rund.

Erwin: **ist herein gekommen und hat letzte Sätze gehört.** Das tönt ja super. Wi chönnts o anders sy i der Klinik am Berg, wo Medizin, Betröjig und Chuchi Spitzeasprüch befridige... Das isch us üsem Wärbeprospekt. **Geht zur Kaffeemaschine.**

4. Szene

Manuel, Barbara, Erwin, Erna, Roswitha

Roswitha: **kommt herein.** Loset mau. Dä, wo vori glütet het, wot sech säuber aus Patiänt ywyse.

Erwin: Was, e Patiänt?

- Manuel:* U wa hesch ihm gseit?
- Roswitha:* I ha probiert, ne abzwimmle. Mir syge komplett überfüllt. Aber är het gseit, är syg e Notfau u Notfäu dörf me nid abwyse. U de hani ne haut ufgno u ids Zimmer 14 ta, das wo mer ersch grad nöj gstriche hei.
- Barbara:* Was het er de?
- Roswitha:* Wi söu i das wüsse. Er het gseit, er heig so wanderndi Schmärze zwüsche de Schultere u de Chnöi. U de hani ihm haut öppis gä.
- Barbara:* Aber nid öppe Butternüdeli?
- Roswitha:* Sicher nid, öppis zum Schlaafe, dass mer i Rueh chöi überlege, was mer mit ihm wei mache.
- Erwin:* Das hesch Du guet gemacht!
- Barbara:* U was genau hesch ihm de gäh?
- Roswitha:* **sucht in ihrer Schürzentasche herum.** Da, Hipponidol, vier Tablette.
- Manuel:* Roswitha, das isch es Abführmittu! Das heisst, bi dere Dosierig wird er effektiv zersch mau es par Stunge schlaafe... Säg einisch, hesch de syni Personalie ufgnoh?
- Roswitha:* Sicher nid, i bi schliesslech Chuchighiufin u nid Empfangsdame. Aber i cha ja mau i syre Chutte ga luege, öb er e Uswys bi sech heig. **Geht ab.**
- Barbara:* Vier Tablette Hipponidol, d Roswitha gits würklech fangs dick düre.
- Erwin:* Ou nei, e Patient chöj mer itz by üs würklech nid bruuche. Mir müesse luege, dass dä nid z lang blybt. Barbara, überwys dä so schnäu wi müglech i ds Regionauspitau.
- Manuel:* Aber sicher nid wäge dene paar Hipponidol. Vo dene überchunt er nume fürchterlech Dünnpfiff. – Wi chunnt dä uf d Idee, sech säuber yzwyse, das isch itz doch syt Jahre nüm vorcho? **Erschrickt plötzlich.** Oder chönt das öppe e Prüefer sy?
- Alle:* **Panik bricht aus, alle reden durcheinander.** Was, e

Prüfer!

Erwin: **laut.** Ach was, das isch sicher ke Prüfer. Das wär ja schön fiis, eifach so inkognito hie ine z schneje.

5. Szene

Manuel, Barbara, Erwin, Erna, Roswitha

Roswitha: **kommt mit Kittel in der Hand zurück.** I de Hoseseck het er nume es paar Sugus u es Chinobilliet. **Nimmt das Kinobillet heraus und liest.** «Heisse Nächte in Ibiza!»

Erwin: Wo isch das gsi?

Roswitha: Ds I-bi-za.

Erwin: Nei, i welem Chino.

Roswitha: Aha... Ds Konolfinge. **Örtlichkeit kann von der Gruppe angepasst werden.**

Manuel: Ude en Uswys, het er kene?

Roswitha: Nume nid gsprängt! Hie chunnts. Hokus pokus... **Greift in Innentasche und nimmt effekthascherisch eine Brieftasche heraus.** ...Simsalabim!

Erwin: **nimmt Roswitha die Brieftasche weg.** Gib, jtz gseh mer de, was das für eine isch. **Nimmt nach und nach Karten aus der Brieftasche.** Mastercard... Othmar Tobler...

Roswitha: Wi heisst dä, Tubler, Näme gits ja...

Erwin: Nei, Tobler!

Roswitha: Sägeni ja: Tubler!

Erwin: Nei, Toooooobler!

Roswitha: Aha, wi Toblerone ohni one?

Erwin: Genau! **Nimmt nach und nach weitere Karten aus der Brieftasche.** Fahruswys, GA 2. Klass, ID, ou, e Uswys vo der... **wird bleich** ...vo der, vo der Clinisuisse: Othmar Tobler, Eidgenössisch diplomierter Klinik-Auditor... Scheisse, itz hei mer der Salat!

Manuel: Ojojoj, was mache mer itz?

Roswitha: Säged itz, was isch das genau, e Auditor?

Erwin: Früecher hei die eifach Prüefer gheisse – Auso genau so eine chöj mer itz überhopt nid bruuche. We dä schnaut, dass mir keni Patiänte bi üs hei, chöj mer der Lade grad zue mache.

Alle schauen betreten vor sich hin, tuscheln miteinander.

Manuel: ***massiert sein Herz.*** Ojojojjoj, was wei mer itz mache?

Erwin: Bisch e Jammeri! Was mir mache, liegt doch uf der Hang!

Barbara: Was, verzeu?

Erwin: ***schaut in die Runde, bis alle aufmerksam auf ihn schauen.*** Härz füüffach!

Erna: Was heisst das?

Barbara: Aha! Du meinsch: vou uf Risiko?!

Erwin: Genau. Mir setze aues uf ei Charte u spile däm Typ e blühendi Klinik vor. Schwarzwaudklinik Hiufsusdruck. Uf au Fäu muess dä Prüefer so beeydruckt sy, dass er d Buchhaltig gar nüm beachtet u e guete Bricht abliefern. Villech müesse mer no mit es paar spezielle Serviceleistige vo der Klinik nachehäufe.

Erna: A was dänksch?

Erwin: Ads kulinarische, zum Byspiu...

Roswitha: Wi wärs mit myne Butternüdeli?

Erwin: ...oder e ibizianische Massage...

Manuel: Mir gfaut das nid, villech sötte mer ganz eifach ehrlech sy.

Erwin: Itz mach nid i d Hose. Dänk dra, weniger aus ei Rappe!

Manuel: Ja, eigetlech hesch rächt. Und, wi wei mer das mache?

Erwin: Ändlech! I schla vor, dass mer der OP wieder yrichte. Es söt ja eigetlech aues no da sy. Manuel, was meinsch, wi lang schlaaft dä Typ no?

Manuel: ***überlegt.*** Sicher no öpe zwo Stung.

Erwin: Auso, das längt. I mache mi mau a ds Drähjbuech. Cha mer öpper häufe, wo öppis vo Operatione versteit?

Manuel?

Manuel: Ojojoj, nei, das isch nüt für mi. Aber Barbara, Du hesch doch früeher viu bi Operatione assistiert u Du luegsch doch geng so gärn di Klinikserie im Fernseh. Chöntisch nid Du das mache?

Barbara: Yeh, Emergency Room i der Schwarzwaudklinik am Bärn – u das Tag u Nacht u in aller Freundschaft!

Erwin: Auso, aues klar, suechet mau öjes Züüg zäme. U informieret di angere. Ire Stung si aui wieder hie u mir üebe der ganz Ablouf. Chumm Barbara, fö mer a.

Erwin und Barbara setzen sich an den Tisch, alle anderen gehen ab, das Licht wird auf Dämmerlicht zurückgefahren, man sieht Erwin und Barbara am Tisch, die lautlos miteinander diskutieren und Blätter vollschreiben.

6. Szene

Manuel, Samantha, Barbara, Erwin, Tildy, Erna, Roswitha, Walter

Im Dämmerlicht kommen nach und nach alle auf die Bühne, wobei Kleidungsstücke auf einem Kleiderständer und Apparaturen mitgebracht werden. Ein Leuchtkasten, der vorher auf dem Bett lag und so als Jasstisch diente, wird wieder aufgestellt und mit Röntgenbildern bestückt. Erwin und Barbara stehen auf und hängen Skizzenblätter mit den neuen Namen und Funktionen an die Wand.

Licht wird langsam heraufgefahren.

Erwin: Auso, loset einisch! Aui Chleider hie uf dä Tisch, aui Maschine dert a d Wang.

Barbara: Het öpper d Maschine gfunge, wo „piinnng“ macht?

Walter: Di isch tatsächlech no ufem Eschterig obe gsy. Loset mau... ***Steckt die Maschine ein, drückt auf Knopf, die Maschine macht „piinnng“.*** Huere schön, gäu. ***Nimmt***

einen Schluck aus seinem Flachmann.

Barbara: leicht verträumt. Weisch no, Manuel, wo mir aube no operiert hei, hei mer doch immer gseit, der Amor flügi düre Ops u wes „piinnng“ macht, schiesst er sy Pfiu ab...

Manuel: Ja, genau, das si no Zyte gsi...

Samantha: Auso, mir gfaut di Maschine, wo „chchchch“ macht, eigetlech besser. **Geht zur Kaffeemaschine, um sich Kaffee herauszulassen.**

Barbara: He, itz wird nid käfelet, itz wird gschaffet. Auso, der Erwin u i säge öich itz, was für ne Rolle das dir wärdet spile. Dir chöit de grad entsprächendi Schiudli schrybe u d Chleider alege. Manuel, Du blybsch dä wo Du bisch, nume namensmässig tüe mer di no chli ufmotze: Chefarzt Prof. Dr. E. Manuel Amberg-Simoni.

Manuel: Ja, we de meinsch.

Die Personen, die eine Klinikidentität zugeteilt erhalten haben, schreiben im Folgenden jeweils ihr Namensschild und kleiden sich ein.

Erwin: Samantha, Du bisch d Assistenzärztin Dr. Luisa della Casa, jung, hübsch u immer bereit für nes Techtelmechtel.

Samantha: Wow, Papa, da chan i Dir ja bi de Operatione assistiere, wär hät das dankt!

Manuel reagiert sichtbar gerührt.

Barbara: Tildy, Du bisch d Oberärztin Dr. Annette von Kneuenbühl u zueständig für d Anästhesie.

Tildy: Ou, das tönt guet. Aber Du muesch mir de no erkläre, was das isch, das Anäscht Züügs da.

Erwin: Jaja, das chunnt aues no. Auso, wyter...

Samantha: Erwin, wi heisse i itz scho wieder?

Erwin: Assistenzärztin Dr. Luisa della Casa, so u itz d Erna...

Samantha: Erwin, chasch mers no einisch säge, wini heisse?

Erwin: Herrgott, Assistenzärztin Dr. Luisa della Casa. Hesch Rüebli i de Ohre u Pflotsch uf de Ouge?

Samantha: Nei, aber i ghöres so gärn!

Erwin: So, mir hei ke Zyt z verplämperle. Erna, Du bisch d Verwaltigsdirektorin Evelyn Schönholzer.

Erna: Vo mir us, da muess i ja gar nüt anders alege, oder?

Barbara: We Du no irgendwo es Deuxpiece würdsch finge, wärs scho nid schlächt. Roswitha, Du bisch d Schwöster Johanna, der guet Geischt vo der ganze Klinik.

Walter: Usgrächnet die. ***Nimmt einen Schluck aus seinem Flachmann.***

Barbara: So, Rueh itz! Us Dir Walter mache mer no der Oberarzt Dr. Raymond Meylan...

Roswitha: Der Himbeerigeischt vo der Klinik...

Erwin: So, rysset nech zäme, dä Typ cha jede Momänt ufwache. Barbara isch d Oberschwöster Hildegard, e böse Drache mit em ne guldige Härz. U i bi schlussändlech no der Pfleger Jochen.

Barbara: Das Chrankebett hie wird üse Operations-Schrage.

Erwin: Auso, mir hei üs das so vorgsteut: We dä Typ ufwachet, checket ne der Manuel mau uf Härz u Niere. Nächär chunnt er hie yne, u glychzytig chunnt d Mäldig, uf der D48 heigs e Karambolage gä. Eis Unfallopfer wird ygliedet. E Patiäntin, wo wi ne Sou blüetet, e Härzstiustand macht u derzue no e dürebrochnige Blinddarm het. Di Patiäntin muess stabilisiert u notfaumässig operiert wärde – u zwar eso, dass der Prüefer totau beydruckt isch.

Barbara: D Patiäntin für di Notfauoperation wird vo der Erna gschpiut – für das muesch de kes Deuxpièce alege... Auso, itz richte mer der Operationssaal fertig y u nächär mache mir emau e Durchlouf.

Musik à la Schwarzwaldklinik ertönt, alle zusammen bauen für den Operationssaal fertig um, das Tischchen mit der Kaffeemaschine und die Stühle werden abtransportiert, die Skizzenblätter werden von der Wand weggenommen, etwas links der Mitte wird der Operationstisch positioniert, die Apparaturen werden

darum herum drapiert, rechts wird ein weisses Tuch über den leeren Kleiderständer gelegt.

Bei Ende der Musik frieren alle ein, Licht aus, in Dunkelheit gehen alle ab.

2. Akt

7. Szene

Manuel, Barbara, Erwin, Walter, Vogel, Roswitha
Licht an, Manuel, Barbara, Erwin und Walter kommen auf die Bühne.

Manuel: Auso mir gfaut das eifach nid mit däm Theater. We das us chunnt, wirdeni mit Sicherheit us em FMH usgeschlosse.

Erwin: Los mau, Manuel, Du wirsch o ohni das Theater us em FMH usgeschlosse, we d Wahrheit ushunt. Aber üsi Prob isch doch eigentlech ganz guet gange, fasch wi ächt.

Walter: U was machemer itz? ***Nimmt einen Schluck aus seinem Flachmann.***

Barbara: Itz müesse mer haut warte, bis er erwachet. D Roswitha het ne im Oug u mäudet üs, we der Manuel cha verby gah.

Erwin: Da chönnte mer doch no schnäu eis jässle. ***Nimmt Jasskarten aus dem Pflegerkittel.*** Chömet, für was hei mer süsch dä Operations-Schrage?

Walter: Gueti Idee. Chumm, mir luege mau, wär zäme spiut.
Alle gehen an den Schragen,
Erwin breitet die Karten auf dem Tisch aus, alle ziehen eine Karte.

Barbara: Erwin, mir si zäme. Manuel, chumm, mir tüe Platz tuusche.

Erwin mischt und gibt aus.

Walter: Auso, wär het ds Egge Sibni? ***Nimmt einen Schluck aus dem Flachmann.***

Manuel: Ig. ***Studiert seine Karten, massiert sich Herz, etwas leidend.*** Gschobe!

Vogel im Patientenhemd und mit Infusionsständer, rennt hinten durch den Gang, ohne dass die Jassenden etwas merken.

- Walter:** Bis zu mir? **Nimmt seine Karten auf, schaut zu Manuel, der immer noch sein Herz massiert, gibt sich einen Ruck.** Härz füffach!
- Manuel:** De haut. **Legt eine Karte auf den Tisch.** Gäbe mer haut das Egge Sibni.
- Walter:** Stärnecheib, i hät itz chönne wette, Du heigsch der Puur!
- Vogel:** **rennt mit verklemmten Beinen in den Raum. Sehr gepresst.** Wo isch ds WC, wo isch ds WC?
Die Jassenden zucken zusammen.
Barbara wirft rasch ein Operationstuch über die Jasskarten.
- Erwin:** **hat sich als erster gefasst, rennt zu Vogel und nimmt ihn am Arm.** Da, der Gang hingere, erschi Türe rächts.
- Vogel:** **gepresst.** Merci!! **Sprintet los.**
- Erwin:** **mit gedämpfter Stimme.** Super, wi d Roswitha wieder einisch ufpasst het!
Man hört leises Stöhnen von Vogel, alle lauschen.
- Roswitha:** **rennt mit leerem Rollstuhl in den Raum.** Heit dir der Tobler gseh? I bi nume gschwing ga ne Zigi röjckle u woni zugg chume, isch är wäg gsi!
- Walter:** Ja, auerding he mir ne gseh.
- Roswitha:** U wo isch er häre?
- Alle:** Uf ds WC! **Sind still und lauschen, man hört immer noch leises Stöhnen, nach einer Weile geht die Spülung.**
- Erwin:** Itz müesse mer haut improvisiere! Roswitha, Du nimmsch ne in Empfang u seisch ihm, dass der Chefarzt ihn itz sofort wöu ungersueche u bringsch ne dahäre. I informiere di Angere, dass es itz los geit.
Roswitha und Erwin gehen ab.
- Manuel:** Ojojojojojoj, das gfaut mir gar nid.
- Barbara:** So, itz wird nid gjammeret! **Zu Manuel und Walter.** Tüet itz gschyder d Häng desinfiziere!

Manuel und Walter waschen sich am Lavabo die Hände, man hört wieder die Spülung rauschen.

8. Szene

Manuel, Barbara, Walter, Roswitha, Vogel

Roswitha: **kommt mit Vogel im Rollstuhl hereingefahren und platziert diesen auf dem freien Platz rechts.** Herr Profässer, da isch üse nöj Patiänt. Dir heit ihn ja unbedingt grad sofort wöue gseh, wen er ufgwachet isch.

Manuel: Härzlech wiukomme i der Klinik am Berg. Dir chöit sicher sy, öjes Schicksal isch bi üs i de beschte Händ. Darf i mi vorstelle: Profässer Dr. Manuel E. Amberg-Simoni, i bi hie Chefarzt. U wie isch öje wärti Name?

Vogel: **muss überlegen.** Vogel – Vogel, Valentin Vogel. Das isch aber schön, dass der Chefarzt mi grad säuber wot ungersueche. **Will aus Rollstuhl aufstehen.**

Roswitha drückt ihn wieder in Rollstuhl zurück.

Manuel: Ja, Herr Tobler – Vogel, eh Vogel – Tobler, eh Tobel – Vogler, eh, Entschuldigung bitte, wi isch itz scho wieder öje wärti Name?

Vogel: Nume Vogel, mit Vögeli-V, Valentin Vogel, Valentin o mit Vögeli-V.

Manuel: **ist es sichtlich unwohl, er massiert sein Herz, überlegt, gibt sich einen Ruck.** Auso, Herr Vogel. Leider han i itz grad e ganz, ganz dringendi Telefonkonferänz mit üsne Partnerklinike i de Staate. Leider, leider. Aber i danke, Dir sit bi mym Herr Kollega Meylan für die erschti Ungersuechig beschtens ufglobe. Herr Kollega... **Geht rasch ab.**

Walter: **überrascht, wendet sich ab, nimmt einen Schluck aus seinem Flachmann, gibt sich einen Ruck, leutselig.** Ja, ja, ja, der Profässer Ambärg, immer vo eim Termin zum angere, nie e ruehegi Minute... Aber e Seel vomene Chefarzt, jede Patient wird jede Tag vo ihm pärsönlech visitiert, ja, ja, ja... **Weiss nicht mehr weiter.**

Barbara: Dr. Meylan, meinet Dir nid, mir müesste itz emau der Ytritts-Check mache? **Reicht Walter ein Stethoskop.**

Walter: Oberschwöster Hildegard, natürlech, natürlech! Immer d Übersicht in Pärson. Was würde mir o nume mache ohni öich? **Will einen Schluck aus seinem Flachmann nehmen, kann sich aber noch zurückhalten.** Tja also. **Geht zu Vogel.**

Vogel will wieder aufstehen.

Roswitha drückt ihn wieder in Rollstuhl zurück.

Walter: Aber, aber Herr Vogel, nume ja keni Aasträngige, bevor mir nid e richtige Check gmacht hei. Blybet sitze, bitte. Darf i mi ono vorsteue: Dr. Raymond Meylan, i bi Oberarzt i der Klink am Bärg. Was fählt üs de, dass mer üs als Notfau grad säuber hei müesse ywyse?

Vogel: Ja, also, syt churzer Zyt han i so ne, ähm, schmärende Schmärz, auso, so nes Drücke, auso mängisch o es Stäche. Ja, u itz hani grad ono fürchterlech Durchfau...

Walter: Für e Durchfall, respektive dergäge, hani öich grad ganz es guets Husmitteli: Choletablette mit Himbeerigschmack, di bruuche i säuber o geng. **Sucht in seinem Kittel und reicht Vogel eine Tablette.**

Vogel: Beschte Dank. **Nimmt Tablette und kaut diese.** Itz isch mir scho chly wohler.

Walter: Guet, guet, u wo schmärtzt, sticht u drückts de so?

Vogel: Ja, auso, das isch äbä no schwierig z säge, auso i würd säge, es wanderet eso, auso, e so zwüsche de Schultere u de Chnöj...

Walter: Aha, aha, e Wanderstichdruckschmärz zwüsche Schultere u Chnöj, de gö mir däm doch grad mau uf e Grund. **Horcht mit dem Stethoskop das Knie von Vogel ab.**

Barbara macht ihm Zeichen, er müsse das Stethoskop an die Brust ansetzen.

Vogel: **besorgt.** Ghöret Dir öppis?

Walter: Es knirrschet e chli. **Sieht Barbara Zeichen machen.**

Als Leseprobe steht jeweils nur der halbe Text zur Verfügung.

Wenn Sie den vollständigen Text lesen wollen, bestellen Sie diesen zur Ansicht direkt bei uns.

Freundliche Grüsse



Theaterverlag Elgg
Meuwlys Theaterei GmbH
Solothurnstrasse 54
3303 Jegenstorf

Tel.: +41 (0)31 819 42 09

E-Mail: information@theaterverlage.ch

Web: www.theaterverlage.ch